

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Zeitung Nr. 123.

Zeitung Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Anzeiger-Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &.



Insertionspreis
der 6-spaltigen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 149.

Für die Redaktion verantwortlich:
Josef Knauf in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 18. Dezember 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Erstes Blatt.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Bijelopolje im Sturm genommen.

:: Großes Hauptquartier, 17. Dezember. Amtlich.
(BZ.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Armentières stieß gestern vor Hell-
werden eine kleine englische Abteilung überraschend bis in
unserer Gräben vor und zog sich in unserem Feuer
wieder zurück. Weiter südlich wurde ein gleicher Versuch
durch unser Feuer verhindert.

Sonst blieb die Gefechtsintensität bei vielfach unsicht-
barem Wetter auf schwächere Artillerie-, Handgranaten- und
Minenkämpfe an einzelnen Stellen beschränkt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Russische Angriffe zwischen Karozj und Mladzios-
See brachen nachts und am frühen Morgen unter erheb-
lichen Verlusten für den Feind vor unserer Stellung zu-
ammen. 120 Mann blieben gefangen in unserer Hand.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold
von Bayern und des Generals v. Pilsingen.
Keine Ereignisse von Bedeutung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bijelopolje ist im Sturm genommen. Über 700 Ge-
fangene sind eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Kriegsbericht.

Die Montenegriner im vollen Rückzuge.

:: Wien, 16. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Gebiet des Kormin-Baches wies die Armee des
Erzherzogs Joseph Ferdinand einen russischen Vorstoß ab.
Südwestlich von Oljta wurde ein feindlicher Flieger zum
Landen gezwungen und gefangen. Einem unserer Flug-
zeuge wurde die an der Bahn Niedwilez-
Saczyn liegende Eisenbahnstation Antonowka und der
Bahnhof von Kiewan mit Bomben. Die Aktion hatte Er-
folg. Bei Kiewan entstand ein Brand. Alle Flugzeuge
kehrten trotz heftiger Beschleßung unverletzt zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler und an der Isonzofront fanden ein-
zelne Gefechtskämpfe statt. Im Iltisfer Becken bemächti-
gen sich unsere Truppen durch Ueberfall einer italienischen
Vorstellung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen warfen gestern den Feind auch süd-
östlich von Glibaci in die Tara-Schlucht hinab. Andere
österreichisch-ungarische Kolonnen gewannen unter heftigen
Kämpfen die Höhen unmittelbar nördlich von Bijelopolje
und das Gelände halben Weges zwischen Rozaj und Be-
rane. Westlich von Ipej hat der Gegner den Rückzug
gegen Plav und Gusinje angetreten. Die Zahl der gestern
eingefangenen Gefangenen erhöhte sich auf neunhundert
Mann.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

1000 Mann italienische Verluste in der vierten Isonzo-
schlacht.

:: Wien, 17. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstenländischen Front haben die Italiener
große Angriffe, die nach verhältnismäßig kurzer
Pause am 11. November von neuem einsetzten, bis Ende
des Monats andauernd und noch in der ersten Dezember-
hälfte an einzelnen Stellen hartnäckig fortgeführt wurden,
wobei nicht wieder aufgenommen. Diese Kämpfe können
aber als vierte Isonzschlacht zusammengefasst werden.
Nicht nur als in den früheren Schlachten galt diesmal
die Anstrengung des Feindes der Eroberung von Görz.
Entsprechend waren schließlich gegen den Brückenkopf allein
sieben italienische Infanteriedivisionen angeführt.
Die Stürme dieser starken Kräfte scheiterten jedoch ebenso
wie alle Massenangriffe in den Nachbarabschnitten an der
unüberwindlichen Standhaftigkeit unserer Truppen, die den
Brückenkopf von Görz, die Hochfläche von Dobers und
überhaupt alle Stellungen fest in Händen behielten. Durch
die Zerstörung der Stadt wurde die Bevölkerung schwer
getroffen. Auf die militärische Lage hatte diese Neuhe-
rma ohnmächtiger Feindeswut keinerlei Einfluss. An dem

vierten Voffengang im Küstenland verlor das italienische
Heer nach sicheren Feststellungen 70 000 Mann an Toten
und Verwundeten. — Gestern wurde an der Isonzofront
ein Angriffsvorstoß gegen den Nordhang des Monte San
Nichole, an der Tiroler Front ein Angriff eines Alpini-
Bataillons auf den Col di Lana abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Celebic vertrieben wir Montenegriner
aus dem letzten Stück bosnischen Bodens, das sie noch be-
sahen gehalten hatten. Unsere Truppen erreichten auch in
diesem Raume die Tara-Schlucht. — Bijelopolje ist seit
gestern nachmittags in unserem Besitz. Die 1. und 2. Streit-
kräfte nahmen die Stadt in umfassendem Angriff nach hefti-
gen Kämpfen und brachten bis zum Abend 700 Gefangene
ein. Die Verfolgung des westlich von Ipej weichenen
Gegners ist im Gange. Die Montenegriner zünden auf
ihrem Rückzug überall die von Russen bewohnten Or-
tschaften an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Vom Balkankriegsschauplatz.

Die Italiener in Valona.

:: Die Italiener treffen nach einer Meldung aus
Athen alle Vorbereitungen, um in Valona eine Opera-
tionsbasis zu errichten. Täglich treffen große Munition-
s- und Kriegsmaterialtransporte sowie reiche Le-
bensmitteltransporte für die in Albanien befindlichen
serbischen Truppen ein. Die vor Monaten in Angriff
genommenen Eisenbahnarbeiten werden eifrig fortge-
setzt.

Eine Freizone zwischen Griechenland und Bulgarien.

:: Die bulgarische Tel.-Agentur meldet: Nachdem
die bulgarischen Armeen durch die Einnahme von Mo-
nastir und Resna in die Nähe der griechischen Grenze
gelangt waren, machte die bulgarische Regierung, von
dem Wunsche geleitet, jede Möglichkeit von Zwischen-
fällen zwischen den Vorposten der bulgarischen Ar-
meen und den griechischen Grenzposten auszuscheiden,
der griechischen Regierung den Vorschlag, eine neutrale
Zone dadurch zu errichten, daß die Truppen je zwei
Kilometer von der Grenzlinie zurückgezogen werden.
Seitens der hellenischen Regierung ist die Antwort
eingetroffen, daß sie den bulgarischen Vorschlag an-
nehme und der Kriegsmarine den hellenischen Be-
fehlen die nötigen Befehle erteilt habe, sich mit den
bulgarischen Offizieren wegen Errichtung einer neu-
tralen Zone ins Einvernehmen zu setzen.

Die naturgemäße Folge des Uebereinkommens ist
die im Bericht des bulgarischen Hauptquartiers be-
reits angekündigte vorläufige Einstellung der weiteren
Verfolgung der Engländer und Franzosen auf grie-
chischem Gebiet.

Der englisch-französische Genesefakt.

:: Zur englisch-französischen Verständigung über die
Fortsetzung der Balkanexpedition läßt sich der Mailänder
Secolo von seinem Pariser Berichterstatter melden, daß
die englische Regierung am 3. Dezember der Pariser Re-
gierung ihren Entschluß mitteilte, ihre Truppen von Sa-
loniki zurückzuführen und anderweitig für die Verteidigung
Ägyptens Maßnahmen zu treffen. Die französische Re-
gierung wies auf alle Gefahren hin, die aus einer Auf-
gabe Saloniki, besonders für die französische Balkan-
politik, entstehen könnten. Daraufhin trafen am 4. De-
zember englische Minister, unter ihnen auch Asquith, mit
französischen Ministern, darunter Briand, zusammen, bei
denen Beratungen jedoch kein verbindlicher Ausweg ge-
funden werden konnte. Am 5. Dezember fand in Paris
ein Kriegsrat der Alliierten statt. Gleichzeitig traf in
London ein französischer Minister ein. Der Kriegsrat er-
klärte bereits in der ersten Sitzung, daß eine Aufgabe der
Balkanexpedition militärisch einen unheilbaren Fehler
bedeuten würde. Ebenso fand der französische Minister in
London viele englische Kollegen, die seiner Anschauung
beipflichteten. Daraufhin verlangte die französische Re-
gierung, unterstützt von Italien und Rußland, in London
von neuem die Fortsetzung der Expedition, so daß schließ-
lich am 9. Dezember Asquith, Grey und Attcherer nach
Paris gingen, persönlich mit Tittoni verhandelten und
sich alsdann mit Briand, Joffre und Gallieni u. a. be-
rieten. Bei diesen letzten Besprechungen wurde endlich
eine Verständigung über Saloniki und den Orient erreicht.

Das serbische Heer in Albanien.

:: Der Kriegsberichterstatter Ragini berichtet dem
Mailänder Secolo, daß der serbische Kriegsminister Bo-
jovic ihm folgendes erklärte: „Das serbische Heer existiert
noch. Seine Aufgabe ist noch nicht beendet. Wenn wir
auch Feldartillerie und Train verloren haben, so retteten
wir die gesamte Gebirgsartillerie und Maschinengewehre.
Der Rückzug vollzog sich geordnet und auf zwei Wegen. Die
Heere Dikolovic und Bojovic beabsichtigen nach Elbasan

über Dibra und Struga. Das erste, zweite und dritte Heer
unter den Generalen Miffic, Stepanovic und Sturo bega-
ben sich nach Stutari durch Montenegro. Diese drei Heere
stehen jetzt auf der Linie Stutari—Alessio, die beiden ersten
zwischen Elbasan und Durazzo.“ Bojovic hofft bestimmt,
daß Italien die serbische Heere mit Proviant und Munition
versorgen werde, um die Reorganisation und die Wie-
deraufnahme der Offensive zu ermöglichen. Binnen zwei
Monaten werde das serbische Heer wieder über 100 000
Mann zählen.

Peter und Nikita auf der Wanderschaft.

:: Auf nach Italien! Dorthin, wo die Zitronen
blühen, geht jetzt die Reise für die Balkankönige Pe-
ter und Nikita. Laut der Mailänder „Sera“ soll
nämlich König Peter von Serbien nächstens in Ita-
lien eintreffen, um seine angegriffene Gesundheit wie-
derherzustellen. Wahrscheinlich werde er nach kurzem
Besuch in Rom in der königlichen Villa in Caserta
Wohnung nehmen. Da ferner mit der Möglichkeit ge-
rechnet werden muß, daß Montenegro ein ähnliches
Los wie Serbien ereile, werde bereits die Ueber-
siedelung der montenegrinischen Königsfamilie nach
Italien erwogen, König Nikita werde jedoch bis zuletzt
an der Spitze seines Heeres bleiben.

Die Sprengung der englischen Front in Mazedonien.

:: Einen packenden Ausschnitt aus der Schlacht von
Strumica und Guegheli bringt das „Neue Wiener
Tageblatt“ in folgender Meldung aus Sofia:

Die Entscheidung in der größten Schlacht dieses
Jahres auf dem Balkan, durch die die Engländer
und Franzosen zum fluchtartigen Rückzug auf grie-
chisches Gebiet gezwungen wurden, erfolgte durch einen
Sturmangriff der ersten mazedonischen Division un-
ter dem General Platorow. Diese Division besteht aus
nach mazedonischen Städten benannten Druschinen,
deren Uniform sich von der der bulgarischen Infanterie
unterscheidet. Sie tragen kaffeebraune Anzüge und
schwarze Sammfellmäntel mit grünen Deckeln und den
bulgarischen Löwen als Mähnenbild. Die erste Division
stand im Mittelpunkt des linken Flügels der Armee
Lodorow. Ihr Angriff auf die englisch-französischen
Stellungen erfolgte durchaus frontal. Den Mazedo-
niern gegenüber stand der größte Teil der englischen
Orientarmee, fünf Brigaden und eine französische Di-
vision, die auf den Höhen zwischen dem Türken-
dorf Kara Dglu und dem Bulgardorf Bogdanji be-
festigte Stellungen innehaben. Inmitten dieser star-
ken, durch Stacheldraht gesicherten Stellungen lag das
Dorfgut Gurta. Nachdem das siegreiche Vordringen der
bulgarischen rechten Flügels bei Guegheli gemeldet
war, erhielt General Platorow den Auftrag, die eng-
lisch-französische Front zwischen Gurta und Bogdanji
zu durchbrechen. Eine Druschine nach der anderen
stürzten sich die Mazedonier, von Schnellfeuer und
Maschinengewehrfeuer empfangen, auf die Stacheldraht-
verhaue, die nur teilweise durch bulgarische Artillerie
entfernt waren. Ohrenbetäubend dröhnte das Schlacht-
geschrei der Mazedonier: Kanon, Kanon! Die nord-
mazedonischen Druschinen, darunter zahlreiche Flucht-
linge aus der serbischen Armee, stürmten das Dorf
Kara Dglu. Die Mazedonier gaben keinen Pardon. Erst
als die Hauptstellung genommen war, konnten die Of-
fiziere die Mazedonier zur Schonung der Engländer
anhalten.

Bulgariens Absichten.

:: Der bulgarische Generalstabschef Jostow erklärte
einem Vertreter der „Balkantribuna“ auf seine Frage,
ob der Krieg bald beendet sein werde: Der Feind ist hin-
ausgeschlagen, das bedeutet nicht, daß der Krieg aus ist. Wir
dürfen nicht vergessen, daß wir nicht nur mit Serbien
Krieg führen, sondern auch mit der Entente. Solange es
Engländer und Franzosen in Griechenland gibt, dürfen
wir nicht denken, daß der Krieg beendet ist. Vielleicht geht
der Krieg in eine neue Phase über, indem wir uns auf
alle Möglichkeiten vorbereiten, werden wir noch stärker,
um ihnen zu begegnen. Jetzt warten wir darauf, daß uns
die Diplomatie sagt, bis wohin und wie wir den Feind
verfolgen sollen. Nach unserer Kenntnis sind die Eng-
länder und Franzosen gänzlich desorganisiert und seines
ernsten Widerstandes fähig. Wahrscheinlich werden sie sich
bei Saloniki verschanzen, um dort einen letzten Wider-
stand zu leisten.

Die Griechen räumen Saloniki.

:: Die „Agence Havas“ meldet aus Athen, 17.
Dezember: Aus Saloniki wird gemeldet, daß die grie-
chischen Truppen auf Grund des zwischen Carrail und
Balkis zustande gekommenen Uebereinkommens mit der
in dem Abkommen vorgesehenen Truppenverlegung be-
ginnen. Das Hauptquartier ist nach Rozani überge-
leitet; das dritte Korps geht nach Katerini, das fünfte
nach Nigrita. Nur ein Pionier- und ein Artillerie-
regiment bleiben in Saloniki zurück. Carrail hat seine
Zufriedenheit über die Art ausgesprochen, in der der
Rückzug der Alliierten auf griechischem Gebiet sich
vollzogen hat.

Wird's zum Kampf um Saloniki kommen?

.. Aus Konstantinopel wird der „B. Z.“ am Mittag zedrahrt: Die hiesigen Militärkreise halten die militärische Lage an der serbisch-griechischen Grenze für unhaltbar. Sie betonen, daß der bulgarische Kriegsbericht nur von einem vorläufigen Stillstand der Operationen spricht. Fraglich könne nur sein, ob diese von den Bulgaren oder von Deutschen und Österreichern wieder aufgenommen werden. Als sicher dürfte man jedoch ansehen, daß Griechenland sich dadurch nicht zur Teilnahme am Kampfe veranlaßt sehen wird. Wie zuverlässig gemeldet wird, haben die Engländer in den letzten Tagen zahlreiche Truppen gelandet. Sie sind anscheinend fest entschlossen, den Kampf um Saloniki angesichts der bedrohten Sicherheit des Balkans mit allen Mitteln aufzunehmen. Nach zuverlässigen Berichten langen täglich lange Züge mit Verwundeten in Saloniki an.

Das halbamtliche „Echo de Bulgarie“ schreibt: Nach dem schmachvollen Scheitern ihrer Balkanunternehmung wäre für die Regierungen von Paris und London der einzige vernünftige Ausweg, ihre geschlagenen Truppen wieder einzuschiffen. Der Umstand, daß der Viererband beschloß, Saloniki als Basis der künftigen Operationen beizubehalten, kann eine gewaltige Ueberaufregung für die Mächte werden, die den Terror als Mittel für ihr Vorgehen gegen kleine Staaten eingeführt haben.

Rücktritt des griechischen Generalstabschefs?

.. Dem „Berl. V.“ wird aus Budapest gemeldet: Wie verlautet, hat der Chef des Generalstabes General Dismantis dem König sein Demissionsgesuch eingereicht. Als Grund hierfür soll er angeben, daß er nicht geneigt sei, die Verantwortung für die jüngsten militärischen Ereignisse zu übernehmen, welche in Griechisch-Mazedonien seinem Standpunkt gegenüber erfolglos. Der König habe noch keine Entscheidung getroffen. Offiziell ist noch kein Bericht über diese angebliche Demission ausgegeben.



Die griechisch-bulgarische Grenze.

Durch Vereinbarung zwischen den Regierungen in Sofia und Athen ist an der griechisch-bulgarischen Grenze zur Vermeidung von Zwischenfällen eine zwei Kilometer breite neutrale Zone geschaffen worden, die kein bulgarischer und kein griechischer Soldat betreten soll. Die Zone soll sich von Monastir bis Guegheli ausdehnen.

Warum der Umweg?

Die Route um das Kap der guten Hoffnung.

Vor einigen Tagen haben die holländischen Schiffsahrtsgesellschaften beschlossen, daß ihre nach Indien und den holländischen Kolonien fahrenden Schiffe nicht mehr den Weg durch den Suezkanal, sondern den weit längeren Weg um das Kap der guten Hoffnung nehmen sollen. Einen gleichen Beschluß haben nun auch die englischen Reedereien gefaßt. Warum das? Ist's am Suezkanal nicht mehr recht geheimer? Oder ist den Holländern und Briten die Freijagd der deutschen und österreichischen U-Boote im Mittelmeer für ihre Schiffe zu gefährlich? Ein Londoner Bericht des „Nieuwe Rotterd. Courant“ befaßt sich mit dieser Frage wie folgt:

.. Die englischen Kohlenhändler erklären, daß der Grund, den die holländischen Schiffsahrtsgesellschaften für ihre Entschliebung angeben, ihre Schiffe künftig um das Kap der guten Hoffnung fahren zu lassen, nämlich Schwierigkeiten der Kohlenversorgung, nicht gut zu verstehen sei. Sie behaupten in der „Times“, daß in Port Said und in den Stationen des Mittelmeeres, obgleich der Preis für Kohle hoch sei, genug Kohlen zu haben sind. In Port Said wird sich der Preis für die Kohlen in den nächsten Monaten auf 87 bis 90 Schilling für die Tonne stellen gegen 25 oder 26 Schilling vor dem Krieg; aber jetzt, da so viele Schiffe, die sonst den Suezkanal befahren, von der englischen Regierung requiriert worden sind, und da die deutschen Schiffe still liegen, seien die Kohlenreserven sehr groß. Ferner nähmen ja die holländischen Schiffe in Sabang in Sumatra Kohlen ein und brachten in Port Said nur verhältnismäßig wenig Kohlen zur Ergänzung. In jedem Falle würde die Kohlenverknappung in gar keinem Verhältnis stehen zu den Mehrkosten durch die Verlängerung der Route um das Kap. So neige man dazu, zu glauben, daß der wirkliche Grund die Gefährdung der Schifffahrt im Mittelmeer durch die U-Boote sei, welche sogar die neutralen Schiffe nicht schonen. Die holländischen Gesellschaften wollen ihre Passagiere und ihre Frachtgüter offenbar nicht den Gefahren und Zerstörungen des U-Bootkrieges aussetzen.

Wenn englische Schiffe aus diesem Grunde den Weg durchs Mittelmeer und durch den Suezkanal vermeiden, so ist das zu verstehen. Für holländische Schiffe kann die U-Boot-Gefahr im Mittelmeer kein stichhaltiger Grund für die Vermeidung des um viele Tage kürzeren Weges sein. Denn sie sind ja, soweit sie keine Bannwege führen, vor den U-Booten sicher. Der wahre Grund für die Route um das Kap muß ein anderer sein.

Sperrung des Suezkanals?

.. Der Londoner „Daily Telegraph“ erfährt: Nach einer Umfrage in der Handelsmarine ist in England noch keine Entscheidung getroffen worden, die denjenigen der holländischen Schiffsahrtsgesellschaften, ihre Schiffe statt durch den Suezkanal um das Kap der guten Hoffnung fahren zu lassen, entspricht. Ein Reeder versichert, daß die Dampfer ohne Rücksicht auf ihre Nationalität bald eine längere Route nehmen müssen, weil die Schließung des Suezkanals ins Auge gefaßt sei. Das Bestehen eines Mangels an Kohlen wird bestritten.

Die „Central News“ meldet aus Paris: Wie verlautet, werden auch die französischen Schiffsahrtsgesellschaften den Schiffsahrtsbetrieb durch den Suezkanal einstellen. Der Grund ist nicht nur die um 400 Prozent gestiegene Kanalabgabe seit Ausbruch des Krieges und der tatsächlich bestehende Kohlenmangel, sondern es liegen auch Gründe vor, daß eine Schließung des Kanals erwartet wird.

Welchen Einfluß die Sperrung und überhaupt die Umgehung des Suezkanals für die Kanalerträge haben muß, geht aus folgenden von der „Times“ veröffentlichten Ziffern hervor: 1914 erschienen im Kanalverkehr die holländischen Schiffe an dritter Stelle, was Zahl und Wasserverdrängung (Tonnengehalt) angeht. Großbritannien war mit 3078 Fahrzeugen und 12,9 Millionen Tonnen an erster, Deutschland mit 481 Schiffen und 2,1 Millionen Tonnen an zweiter und Holland mit 347 Schiffen und 1,4 Millionen Tonnen an dritter Stelle vertreten.

Kriegsvorbereitungen am Suezkanal.

.. Der Amsterdamer Korrespondent der „Post. Jtg.“ erfährt aus London: In England befürchtet man, daß die Türken den Suezkanal im Norden und Süden verschütten werden, wodurch auch den kleineren Kanonenbooten die Einfahrt in den Kanal unmöglich gemacht würde, um sich an den Uferkämpfen zu beteiligen. Am ganzen Kanal entlang haben die Engländer sehr stark befestigte Stellungen angelegt, die den feindlichen Widerstand bieten. Die Entwicklung der dortigen Ereignisse wird in London mit größter Spannung verfolgt.

Der „Ancona“-Konflikt.

Amerika droht mit Abbruch der Beziehungen.

Die Note, mit der die österreichisch-ungarische Regierung das wenig freundlich vorgebrachte Entschuldigungsverlangen des Präsidenten Wilson in dem „Ancona“-Fall beantwortet hat, ist von der gesamten deutschen, österreichischen und ungarischen Presse mit Befall aufgenommen worden. Weniger erbaunt ist man anscheinend davon in Amerika. Es liegen darüber zwei bemerkenswerte Meldungen vor, die wir im folgenden wiedergeben:

.. Durch Funkpruch meldet der Vertreter von W.B. aus New York, 17. Dezember:..

Die Krise wegen der „Ancona“ ist andauernd Gegenstand eingehender Besprechungen in der Presse, die den Standpunkt der amerikanischen Regierung vertritt. Es wird vielfach die Ansicht geäußert, eine Ablehnung der amerikanischen Forderungen würde den Abbruch der Beziehungen nicht nur zu Österreich-Ungarn, sondern auch zu Deutschland zur Folge haben. Die der Regierung nahestehende „Evening Post“ meldet aus Washington, Amerika betrachte in der Unterseebootsfrage Österreich-Ungarn und Deutschland nicht als zwei getrennte Parteien; es werde daher die Entschliebung Österreich-Ungarns als die Entschliebung beider Kaiserreiche angesehen, zumal Österreich-Ungarn Amerikas Standpunkt zum Unterseebootkrieg genau gekannt und gemußt habe, welche Folgen ein Angriff auf einen Passagierdampfer haben müsse.

Aus Washington meldet Reuter: In zuständigen Kreisen wird erklärt, daß, wenn der Wortlaut der österreichischen Note über die „Ancona“ in der gleichen Tonart verfaßt ist wie die telegraphischen Aussagen, die Vereinigten Staaten die Antwortnote als unfriedlich betrachten und dies deutlich zu erkennen geben würden. Die Vereinigten Staaten würden den Vorschlag eines lächerlichen diplomatischen Gedankenaustausches nicht annehmen.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Ein Festtag für die Kriegsgefangenen.

.. Wie W.B. von unterrichteter Seite erfährt, hat die deutsche Regierung vor kurzem d. r. russischen Regierung mitgeteilt, sie sei bereit, den russischen Kriegsgefangenen eine Feier des Namensfestes des Zaren am 6. (19.) Dezember 1915 zu gestatten, wenn in Gegenseitigkeit den deutschen Kriegsgefangenen in Rußland freigegeben würde, den Geburtstag des deutschen Kaisers festlich zu begehen. Wenn den deutschen Kriegsgefangenen unter dieser Gegenseitigkeit ermöglicht würde, einen Tag ihres gleichförmigen traurigen Gefangenenseins festlich zu begehen, so wäre das nur zu begrüßen.

Englische Militär-Gouvernement in Saloniki.

.. Aus Paris wird gemeldet: Nachdem für die von England besetzten griechischen Inseln eigene Zivilverwaltungen der Entente errichtet worden sind, wurde nunmehr auch für das Gebiet von Saloniki die Zivilhoheit des englischen Militär-Gouvernements „unbeschadet der griechischen Souveränität“ erklärt.

Bulgarisches Einvernehmen mit Griechenland

.. Das Athener Blatt „Neon Asti“ berichtet, daß die bulgarische Regierung ihr Versprechen, Dolan und Guegheli neben anderen Kreisen an Griechenland abzutreten, erneuert habe.

.. Einer Sofiaer Depesche der „Nin. Jtg.“ zufolge, nahm die griechische Regierung mit Genehmigung der bulgarischen Vorschlag der Festsetzung eines neutralen Bürtels an, der weder von bulgarischen noch von griechischen Truppen betreten werden darf. Unentschieden ist noch, wie das Verhalten sein wird, wenn die Bergbewaldung des neutralen Griechenlands durch England und Frankreich fortgesetzt und der neutrale Artikel von diesen militärisch zum Nachteil Bulgariens ausgenutzt wird.

Kleine Kriegsnachrichten.

* Die Reuter aus Washington meldet, wurde der britische Votschaster ermächtigt, unsere Attache's Boy Es und v. Papen ein bedingungsloses freies Geleit einzuräumen. Die beiden Attache's beabsichtigen, am Dienstag mit dem Dampfer „Noordham“ abzureisen.

* Am Sonnabend macht der Präsident der Vereinigten Staaten, Wilson, Hochzeit. Er wird zwei diplomatische Feste veranstalten, so daß die Vertreter einander feindlicher Mächte nicht zu gleicher Zeit eingeladen sind.

* Fords Friedensschiff ist von den Engländern aufgebracht worden. Reuter meldet: Der Dampfer „Oskar II.“ mit dem amerikanischen Millionär Ford und der Friedensgesellschaft an Bord traf am Mittwoch morgen in New York ein.

Politische Rundschau.

Berlin, den 17. Dezember 1915.

.. Am Reichstag. Der Reichstag wird vor Weihnachten nur noch die Kriegsgewinnsteuer und die 10-Milliarden-Kredite, wahrscheinlich an einem einzigen Tage, nämlich am nächsten Montag, erledigen, so daß das Haus schon Dienstag Ferien hat. Alle übrigen im Ausschuss erörterten Fragen über Volksernährung, Kriegsunterstützung, Kriegssrenten, und was noch daran kommen wird, wie Zensur, Soldatenbehandlung usw., kommen erst nach Weihnachten an den Reichstag.

.. Bundesratsbeschlüsse. Am Donnerstag gelangten im Bundesrat zur Annahme: der Entwurf einer deutschen Arzneitage 1916, der Entwurf einer Bekanntmachung über weitere Regelung des Brand- und Verkehrs, der Entwurf einer Verordnung wegen Ergänzung der Verordnung über den Verkehr mit Zucker im Betriebsjahr 1915-16 vom 26. August 1915, der Entwurf einer Verordnung über die Verteilung von Kuchen, der Entwurf einer Verordnung über die Herstellung von Schokolade und Süßigkeiten und der Entwurf einer Verordnung über Zeitungsanzeigen. Diese letzte Verordnung lautet: Anzeigen, in denen Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere Nahrungsmittel, Futtermittel aller Art, sowie rohe Naturerzeugnisse, Fein- und Feuchtsstoffe, Düngemittel oder Gegenstände des Kriegsbedarfs angeboten werden, oder in denen zur Abgabe von Angeboten über solche Gegenstände aufgeführt wird, dürfen in periodischen Druckschriften nur mit Angabe des Namens oder der Firma sowie der Wohnung oder der Geschäftsstelle der Anzeigenden zum Abdruck gebracht werden. Die Vandesentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können Ausnahmen zulassen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder mit Haft oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Diese Verordnung tritt mit dem 18. Dezember 1915 in Kraft.

Parlamentarisches.

? In der vertraulichen Vornachmittagsitzung des Reichshausaltusausschusses des Reichstages am Freitag betonte der stellv. Kriegsminister gegenüber den, insbesondere von sozialdemokratischer Seite vorgebrachten Vorwürfen über unangemessene Behandlung Unterzogenener erneut, daß jede Art vorschriftswidriger Behandlung aufs schärfste zu mißbilligen sei und entsprechend geahndet werde. Der Kriegsminister erinnerte aber daran, daß den Soldaten, die Unrecht erlitten zu haben glauben, der vorgeschriebene, denkbar einfachste Beschwerdeweg — unmittelbares Anbringen der Beschwerde beim Kompanieführer — offen stehe, und bat im Interesse der Disziplin, ihnen nicht andere Wege alzu sehr zu erleichtern, zumal die Wahrheit der Beschwerde sonst nicht festgestellt werden könne. Aus der gleichfalls vertraulichen Nachmittagsitzung kann mitgeteilt werden, daß die Besprechung der Behandlung der Soldaten noch mehrere Stunden in Anspruch nahm. Es wurde dann u. a. auch über die Internierung solcher Personen in Rußland gesprochen, die nur durch Zufall englische Staatsbürger sind, wie etwa in Deutschland Geborene und Aufgewachsene usw. Von der Regierung wurde erklärt, daß in berücksichtigungswürdigen Fällen Ausnahmen gemacht werden sollen, wie dies auch schon bis jetzt geschehen sei. Die Internierung im allgemeinen aber sei als Vergeltungsmaßnahme gegen das Verhalten Englands in dieser Hinsicht eingeführt worden, und es müsse daher solange dabei bleiben. Die Beratung geht Sonnabend Vormittag um 10 Uhr weiter. Außer den militärischen Fragen hat der Ausschuss noch die Beratung über die Kriegsmaschinen und den Rensur vor sich.

— Der Kaiser ist nach einer längeren Reise zu den Armeen im Befehlsvorfeld des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg und einer Besichtigung der Marineanlagen in Libau — übergehendem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

△ Neue Bundesratsverordnungen über Bereitung von Kuchen und Süßigkeiten. Der Bundesrat hat am 16. Dezember eine Verordnung über die Bereitung von Kuchen, sowie eine Verordnung über die Herstellung von Süßigkeiten und Schokolade erlassen. Die Verordnungen bezwecken, eine Vorratsfreudung von Getreide, Speisefetten, Zucker, Milch und Sahne. Für die gewerbliche Herstellung von Kuchen, Torten und Marmeladen werden Vorschriften über die Zusammensetzung der Teige und Massen gegeben. Die gewerbliche Herstellung von Backwaren in siedendem Fett, Baumkuchen, Getreidekugeln, Eiweiß, Fett-, Milch- und Sahnecremen wird verboten. Als Triebmittel ist Backpulver gestattet, Hefe verboten. Die Hausbäckerei wird an sich von der Verordnung nicht betroffen; das Ausbacken von Teigen und Massen, die nicht in gewerblichen Betrieben hergestellt sind, wird aber für gewerbliche Betriebe verboten. Für Keks-, Zwieback-, Honig-, Pfeffer- und Lebkuchensfabriken, die von der Reichsgetreidekasse mit Getreide oder Mehl beliefert werden, gelten die Vorschriften der Verordnung nicht, da mit ihnen von der Reichsgetreidekasse bereits ähnliche Abmachungen getroffen worden sind. Die Süßigkeitenverordnung gestattet den gewerblichen Betrieben, in denen Süßigkeiten hergestellt werden, für das Jahr 1915 nur noch die Hälfte der Zuckermenge zu Süßigkeiten zu verarbeiten, die sie vom 1. Oktober 1914 bis 30. September 1915 hierzu verarbeitet haben. Milch, Sahne und Fett dürfen zur gewerblichen Herstellung von Süßigkeiten und Schokoladepreparationen nicht verwendet werden.

Locales und Provinzielles.

Geisenheim, 18. Dez. Am morgigen Sonntag werden auf hiesigem Postamt Pakete wie folgt angenommen: 9 Uhr vorm., 12—1 Uhr mittags und 4—7 Uhr nachm.

Geisenheim, 18. Dez. Vom 1. Januar 1916 ab tritt auf der Strecke Niederlahnstein—Wiesbaden—Frankfurt folgende Fahrplanänderung ein: Personenzug Nr. 1002 Niederlahnstein Abfahrt (jezt 2.52) künftig 3.10 nachts, Geisenheim (jezt 4.25) künftig 4.51, Frankfurt Ankunft 7.26.

Geisenheim, 18. Dez. Mit Rücksicht auf den mehrein schon starken Verkehr an den kommenden Festtagen wird den Militärpersonen auch diesmal nur ein beschränkter Urlaub gewährt. Der Weihnachtsurlaub findet demzufolge statt vom 23. bis 27. Dezember, der Neujahrsurlaub vom 30. Dezember 1915 bis 3. Januar 1916 einschließend.

Geisenheim, 18. Dez. Die Freigabe der zum Kriegsdienst eingezogenen Volksschullehrer für den Schuldienst soll jetzt nach einer Verfügung des Kriegsministeriums in weit größerem Umfange wie bisher erfolgen.

Geisenheim, 18. Dez. Ueber die Einziehung unehelicher Zivilbeamten hat der Kriegsminister einen bemerkenswerten Rundbrief an die stellvertretenden Generalkommandos gerichtet, in dem er ausführt: Die Notwendigkeit unserer vollen militärischen Kräfteentfaltung läßt einen dauernden Verzicht auf die Heranziehung der als unehelich anerkannten Beamten nicht zu, die unausgebildet und landsturmpflichtig sind. Andererseits liegt es im öffentlichen Interesse, daß bei den bürgerlichen Behörden eine Störung des Betriebs während des Krieges nach Möglichkeit vermieden wird. Sobald die Zeit der Heranziehung gekommen ist, ist nichts dagegen einzuwenden, wenn zunächst nur die kriegsverwendungsfähigen Beamten eingestellt werden. Die stellvertretenden Generalkommandos sind auch ermächtigt worden, bereits eingestellte Beamte, die nur garnison- oder arbeitsverwendungsfähig oder kriegsbeschädigt sind und für eine Verwendung im Felde nicht in Frage kommen, auf Antrag der Zivilbehörden gegen kriegsverwendungsfähige Beamte auszutauschen und zu entlassen, so weit nicht besondere militärische Rücksichten entgegenstehen. Dementsprechend ist auch mit den Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten zu verfahren, die hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr 2. oder des unausgebildeten Landsturms 2. Aufgebots zurückgestellt sind, sobald das Kriegsministerium deren Einberufung angeordnet hat. Die einzelnen Provinzialbehörden haben die nachgeordneten Behörden ermächtigt, in allen Fällen sich mit den zuständigen stellvertretenden Generalkommandos in Verbindung zu setzen, in denen ein Austausch zwischen kriegsverwendungsfähigen und garnison- u. arbeitsfähigen Beamten wünschenswert erscheint.

Geisenheim, 18. Dez. Für die Beförderung von Postkarten mit Abbildungen nach dem Ausland treten infolge des in der Bekanntmachung des Herrn Reichsanzlers vom 1. Dezember 1915 erlassenen und im Reichsanzeiger Nr. 284 vom 2. Dezember 1915 veröffentlichten Aus- und Durchfuhrverbotes auf Grund der § 5 der Postordnung vom 20. März 1900 folgende einschränkende Bestimmungen in Kraft. Verbieten sind: Postkarten mit Abbildungen von Städten, Stadtteilen, geographisch genau bestimmbarer Ortschaften und Landschaften, besonders hervorstechenden Bauwerken und Denkmälern Deutschlands, Österreich-Ungarns, der Türkei, Bulgariens und der von den Verbündeten deutschen, österreichisch-ungarischen, türkischen und bulgarischen Heeren besetzten feindlichen Gebieten. Nicht unter das Verbot fallen: Postkarten mit Abbildung der bezeichneten Art a) nach Österreich-Ungarn, der Türkei, Bulgarien sowie von deutschen oder von mit Deutschland verbündeten Truppen besetzten feindlichen Gebieten, wenn die Abbildungen Städte usw. des Bestimmungs-Landes oder Gebietes der Postkarte darstellen; b) im Feldpostverkehr an Truppen usw. oder Militärbehörden in feindlichen Gebieten.

Geisenheim, 18. Dez. Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß es sich bei der Versendung an mobile Truppen um eine militärische Einrichtung handelt. Die Veteiligung der Postverwaltung beschränkt sich darauf, die Pakete anzunehmen und den in der Heimat befindlichen Militär-Paketdepots auszubändigen. Die bei den heimischen Postanstalten aufgelieferten Pakete dürfen bis zu 10 kg. schwer sein. Das Porto beträgt 5 Pf. für das kg., mindestens jedoch 25 Pf. Größere Güter im Gewicht über 10 kg. bis 50 kg. müssen bei den Eisenbahn-Eilgut- und Güterabfertigungen aufgeliefert werden; dabei sind die Frachtkosten (nebst 25 Pf. Rollgeld) im voraus zu entrichten. Mit der Weiterleitung der Pakete von den Militär-Paketdepots nach dem Felde und der Zustellung an die Truppen hat die Post nichts zu tun; dies liegt vielmehr in den Händen der Heeresverwaltung. Hiernach ist es unrichtig, für das Ausbleiben der an Heeresangehörige im Felde abgeordneten Pakete bis zu 10 kg. stets die Postverwaltung verantwortlich zu machen. Diese hat die Beförderung von den Aufgabepostanstalten zum Militärpaketdepot zu vertreten, wobei Verluste oder große Verzögerungen nahezu ausgeschlossen sind. Die Schwierigkeit liegt in der Beförderung der Pakete in Feindesland, namentlich wenn militärische Operationen stattfinden. Auch die dem Truppenteil obliegende Zustellung der Pakete an den Empfänger ist keineswegs so leicht ausführbar, wie das Publikum vielfach annimmt. Viele Beschwerden der Absender von Verlusten dannt, daß diese nicht angekommen seien erweisen sich als nicht zu treffend, weil sie zu früh erhoben waren. Außer den vorstehend erwähnten Feldpaketen an mobile Truppen kommen noch Pakete an Heeresangehörige in Garnisonen des deutschen Reiches in Betracht. Diese sind — mit Ausnahme der Standorte in den elässischen Kreisen Altkirch, Mülhausen, Gebweiler, Thann und Colmar — jederzeit zugelassen und unterliegen den Vorschriften und Taten des Friedensdienstes. An Militärpersonen in festen Standorten in diesen 5 elässischen Kreisen können nur Pakete mit Ausrüstungs- und Bekleidungsstücken befördert werden, wenn sie unter der Aufschrift der in Betracht kommenden Truppenteile und Militärbehörden abgehandelt werden.

Aus dem Rheingau, 17. Dez. Die Weinberge wurden in der vergangenen Woche tüchtig mit Regen durchtränkt. Dies brachte ihnen die so erwünschte Winterfeuchtigkeit. Die Arbeiten werden langsam vorangebracht.

Bei den in der letzten Zeit erfolgten Verkäufen von 1915er Wein wurden für das Stück 1400—2800 Mk. erlöst.

Vom Rhein, 17. Dez. Bei dem herrschenden kalten Wetter geht der Wasserstand des Rheines ständig zurück. Am gestrigen Tage wurden am Finger Pegel 3.33 Meter festgestellt, während heute der Pegelstand nur noch 3.03 Meter betrug. Auch am Oberrhein geht das Wasser ständig zurück, ebenso fällt das Wasser der Nebenflüsse ganz erheblich.

4 1/2 % Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank. Die Nassauische Landesbank ist bekanntlich vor einiger Zeit dazu übergegangen, 4 1/2 % Schuldverschreibungen auszugeben, die eine besondere Eigenschaft haben, wodurch sie sich von allen bisherigen Landesbank-Schuldverschreibungen unterscheiden. Die Besitzer dieser Papiere haben nämlich das Recht, diese Papiere zur Rückzahlung zu kündigen, sobald ihnen der Nennwert ohne Abzug ausgezahlt werden muß. Dadurch wird erreicht, daß diese Papiere keinen Kursverlusten unterliegen. Der erste Termin, zu dem gekündigt werden kann, ist der 1. Juli 1919. Diese kündbaren 4 1/2 % Landesbank-Schuldverschreibungen sind mündelsicher. Sie genießen an den Landesbank-Kassen die Bevorzugung, daß sie bis 90 % beliehen werden, und zwar zu einem Vorzugszinsfuß. Auch übernimmt die Landesbank die kostenlose Verwahrung und Verwaltung. Diese Papiere haben bisher flotten Absatz gefunden. Seit ihrer Ausgabe sind bereits 5 Millionen Mark abgegeben worden. Außerdem verkauft die Landesbank nach wie vor 5 % Kriegsanleihen.

Aus Rheinhessen, 17. Dez. Die Weinbergsarbeiten werden so gut als möglich gefördert. Im freihändigen Weingeschäft zeigte sich in der letzten Zeit ziemlich lebhaftes Leben. Es kam ständig zu Abschlüssen, wobei ansehnliche Posten Wein umgesetzt wurden. Besonders waren die 1915er gesucht. Bei den letzten Verkäufen wurden für das Stück 1915er Weißwein in Westhofen 560 Mk., in Giesloch 530 Mk., in Dornbühlheim 550 Mk., in Nieder-Saulheim 540 Mk., in Oppenheim 750—850 Mk., in der Umgebung von Oppenheim 800—850 Mk., in Alshausen 700 Mk., in Guntersblum 580 Mk., in Mettenheim 600 Mk., in Partenheim 525 Mk., in Spiesheim und weiteren Orten 540—600 Mk., in Sulzheim 520 Mk., für das Stück 1915er Rotwein in Alzey 810 Mk., in Nieder-Saulheim 800—810 Mk., im allgemeinen für das Stück Rotwein 800—1000 Mk. erzielt. In Rierstein wurden mehr als 100 Stück 1915er zu 1300—2500 Mk. abgesetzt.

Von der Nahe, 17. Dez. Die Arbeiten gehen in den Weinbergen langsam vorwärts. Unter dem letzten Frost haben die Reben kaum gelitten, geringere Schäden an alten Oesterreicher Reben kommen nicht in Betracht. Bezahlt wurden für das Stück 1913er in Windesheim 620—700 Mk., 1912er in Sobernheim 700—750 Mk., 1914er in Bodenheim 680—750 Mk., 1915er sonst im allgemeinen 550—750 Mk.

Aus der Rheinpfalz, 17. Dez. Das Weingeschäft erwies sich in der letzten Zeit noch immer als recht bedeutend. Es herrschte eine wesentliche Nachfrage bei durchweg hohen Preisen. Für das Fuder 1915er Rotwein wurden 580—700 Mk., 1915er Weißwein 400—1550 Mk., 1914er Weißwein 750—850 Mk., 1913er Weißwein 740 bis 800 Mk. erlöst.

Von der Mosel, 17. Dez. Die Düngung der Reben kann nicht so leicht und schnell gefördert werden wie dies zu wünschen ist, weil sowohl die Arbeitskräfte als auch der Dünger nicht genügend zur Hand sind. Ueberhaupt haben diejenigen, die noch die Weinberge bebauen, zu tun, daß sie damit fertig werden. Die 1915er Weine werden schnell hell und probierfähig. Sie werden sehr günstig beurteilt. Ein sehr bedeutender Teil dieser Weine ist an der oberen Mosel bereits abgesetzt. Das Fuder wurde zuletzt mit 310—370 Mk. bezahlt. Der Preis hat sich also erhöht. Im Gebiete der unteren und der mittleren Mosel läßt das Verkaufsgeschäft zu wünschen übrig. Dort werden für das Fuder 1915er 500—600 Mk., für das Fuder 1914er 600 Mk., 1913er 700 Mk. angelegt. An der Saar hat sich jetzt etwas mehr Nachfrage nach 1913er Wein gezeigt. Bei den Verkäufen wurden 800—1100 Mk. für das Fuder erlöst.

Neueste Nachrichten.

TU Rotterdam, 18. Dez. Der „Matin“ bespricht an leitender Stelle die Ereignisse und erklärt mit dem Erfolg der französischen Siegesanleihe nicht zufrieden zu sein. Nach ziemlich sicheren Angaben sollen nicht mehr als allerhöchstens 4 Milliarden gezeichnet worden sein.

TU Haag, 18. Dez. Aus englisch-französischen Kreisen wird berichtet, daß nach der Aufstellung der 4. Million Mann Truppen, welche die Regierung von der Kammer gefordert habe, die täglichen Kriegskosten Englands sich auf 130 bis 140 Millionen Mark belaufen.

TU Wien, 18. Dez. Aus Bukarest wird berichtet, in Militärkreisen verlautet, daß in den Oberkommandostellen des russischen Heeres große Aenderungen bevorstehen. Der Zar wird das Oberkommando niederlegen, weil sein Gesundheitszustand ihm Rücksichten auferlegt. Ernann wird keiner der bis jetzt in hervorragenden Stellen beschäftigten Generale, sondern ein ganz neuer Mann, der aber schon seit längerer Zeit die militärischen Unternehmungen Rußlands beeinflusst und auf den auch Rußlands Zurückhaltung auf dem Balkan zurückzuführen ist.

TU Wien, 18. Dez. Das „Neue Wiener Journal“ läßt sich aus Lugano drahlen, in Rom habe die Nachricht von dem scharfen bulgarischen Vorgehen gegen Albanien sehr beunruhigt, da man eine Einnahme der albanischen Küstenstädte durch die Oesterreicher und Bulgaren befürchtet. Man spricht von der Absicht der Oesterreicher, gemeinsam mit der bulgarischen Armee Sutari, Durazzo und San Giovanni de Medua zu erobern, um auf diese Weise den serbisch-italienischen Adriastellungen auf immer ein Ende zu bereiten.

TU Athen, 18. Dez. In den letzten Ministerberatungen in Athen, zu denen auch hohe Militärs hinzugezogen waren, hat Griechenland seine Entscheidung endgültig getroffen. Es heißt, daß diese Entscheidung auf Grund aller Voraussetzungen erfolgte als diese bisher gemeldet wurden.

Bei den künftigen Ereignissen werde Griechenland auch durchaus keine abwartende Haltung mehr einnehmen, sondern sich vielmehr äußerst tätig erweisen.

TU Bukarest, 18. Dez. Ein Freund Benizelos teilte einem Mitarbeiter der russophilen „Divineata“ mit, daß der gewesene griechische Ministerpräsident bei seinem Rücktritt ihm gegenüber folgendes geäußert habe: Meine letzte Stichtarte zur Errettung Griechenlands und des Balkans war Rumänien. Als Rumänien unser Angebot, gemeinsam mit Griechenland gegen Bulgarien loszuschlagen, abwies, war die Lage für uns verloren. Der Sturz meiner Regierung datiert tatsächlich von dem Tage an, an dem Rumänien erklärte, keine Aktion aufnehmen zu wollen.

TU Lugano, 18. Dez. Die Nachricht von dem Rücktritt Marshall Frensch hat in Italien große Bewegung hervorgerufen, weil damit der Versuch hinfällig wird, die Enthebung Joffres von seinem Posten zu bemänteln. Die ganze Katastrophe der erfolglosen Heerführung an der Westfront tritt zu Tage. Der „Avanti“ erinnert die Kriegspartei daran, welche übertriebenen Hoffnungen seinerzeit der Großfürst Nikolaus auf Joffre und Frensch gesetzt hatte und wie alle diese Illusionen jetzt geschwunden sind. Der „Secolo“ bestätigt, daß in Paris anfänglich, jetzt aber beilegte Meinungsverschiedenheiten über die Auffassung der Balkanlage zwischen Frankreich und England, in die Erscheinung getreten sind. — „Corriere della Sera“ meldet aus Athen, Griechenland versuche neuerdings wieder, die mit dem Biververband gemachten Vereinbarungen wieder zu entwerfen.

TU Stockholm, 18. Dez. Die Vergeltungsmaßnahmen Schwedens gegen England, die im vorgestrigen Staatsrat unter dem Vorsitz des Königs beschlossen wurden, rufen in ganz Schweden lebhaftes Befriedigung hervor, da die Behandlung Schwedens durch die englische Regierung in der jüngsten Zeit die Form eines ausgesprochenen politischen Standards angenommen hat.

TU New York, 18. Dez. Die österreichisch-ungarische Antwortnote über den Ancona-Fall ist nachts in Washington eingetroffen; sie wird heute entziffert. In den Besprechungen der Blätter wird sie als nicht befriedigend bezeichnet. Die „Sun“ eine der ärgsten unter den Heblättern, bringt die Äußerung eines hohen Beamten des Staatssekretärs des Inlands, Amerika müsse auf der absoluten Erfüllung seiner Forderungen bestehen oder die Beziehungen zur Donaumonarchie abbrechen. Möglicherweise würde, wie die Blätter meinen, eine zweite Note abgeschickt werden, in der die ursprünglichen Forderungen wiederholt werden.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 18. Dez.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Auf Metz wurde ein feindlicher Fliegerangriff ausgeführt, bei dem das städtische Museum schwer beschädigt, sonst aber kein Schaden angerichtet wurde.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Zahl der zwischen Karoszy und Miadziol-See eingebrachten Gefangenen hat sich auf 2 Offiziere und 235 Mann erhöht.

Die Lage ist auf der ganzen Front unverändert. Es fanden nur kleine Patrouillen-geschechte statt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Beim Kampf um Bejelopolje wurden im ganzen 1950 Mann, darunter eine geringe Zahl Montenegriner, gefangen genommen.

Das Gebiet nordöstlich der Tara abwärts von Moskovac ist vom Feinde gesäubert.

Den österreichisch-ungarischen Truppen sind bei diesen erfolgreichen Kämpfen der letzten fünf Tage in dieser Gegend 13 500 Gefangene in die Hände gefallen.

Oberste Heeresleitung.

Spielplan des Königl. Theaters zu Wiesbaden vom 19. bis 26. Dezember 1915.

Sonntag, Abon. B „Lohengrin“. Anfang 6 Uhr.
Montag, Abon. A „Rinder der Erde“.
Dienstag, Abon. D „Der Troubadour“.
Mittwoch, Abon. C „Hänsel und Gretel“. Hierauf: „Die Puppenfee“. Anfang 6 Uhr.
Donnerstag (Volkspreise), „Schneewittchen und die 7 Zwerge“. Anfang 5 Uhr.
Freitag, geschlossen.
Samstag, Abon. A „Mona Lisa“.
Sonntag, „Oberon“. Anfang 6 1/2 Uhr.
Die Vorstellungen beginnen abends um 7 Uhr.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Samstag den 18. Dez., von 4 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte, 7 1/2 Uhr: Salve.
Sonntag den 19. Dez. 7 Uhr: Frühmesse. 8 1/2 Uhr: Schulgottesdienst. 9 1/2 Uhr: Hochamt. 1 1/2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Dienstag und Donnerstag Abend um 8 Uhr sind Vitanachten. Mit Ausnahme von Donnerstag sind täglich morgens um 7 1/2 Uhr Votivmessen.

Freitag Nachmittag ist von 4 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte. Nächsten Samstag feiern wir das hochheil. Weihnachtsfest. Die Messen sind um 6 Uhr, die Frühmesse ist um 7 Uhr, der Schulgottesdienst um 8 1/2 Uhr, das Hochamt um 9 1/2 Uhr, die Vesper um 2 Uhr. Von 3 Uhr an ist Gelegenheit zur hl. Beichte; hierzu werden vor allem die Männer und Jünglinge eingeladen. — Die Kollekte ist an Weihnachten für die Diözesan-Heilungsanstalt in Marienhausen.

Es wird gebeten, die Kranken und Altersschwachen, die nicht zur Kirche kommen können, im Laufe des Sonntags im Pfarrhause anzumelden, damit denselben die hl. Sakramente in ihren Wohnungen gesendet werden können.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag den 19. Dez. vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Dienstag den 21. Dezember, abends 8 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.

Bekanntmachung.

Der Gemeinde ist ein kleines Quantum Auslandsbutter zur Verteilung überwiesen worden.

Den Verkauf habe ich den Herren David Hemes, Joh. Schneider, Georg Braun und Gregor Dillmann (Marktstraße) übertragen. Entsprechend dem Quantum habe ich angeordnet, daß nur je $\frac{1}{4}$ Pfund die Woche abgegeben wird, damit eine möglichst große Anzahl Familien damit versorgt wird. Eine Entnahme in den drei Geschäften von ein und derselben Familie oder durch vorgeschobene Personen ist verboten und wird bestraft.

Ich ersuche, Familien die mit Butter versehen sind, von dem Angebot keinen Gebrauch zu machen.

Der Preis für das $\frac{1}{4}$ Pfund beträgt 69 Pfg.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Wir ersuchen hiermit, die Sparkassenbücher noch im Laufe dieses Monats an unserer Kasse abzuliefern.

Die Zinsen von Schuldschein-Anlehen werden von heute an gegen Vorlage der Schuldscheine ausgezahlt.

Der Inventur wegen bleibt das Geschäft am 31. Dezember geschlossen.

Geisenheim, den 17. Dezember 1915.

Vorschuß- & Creditverein in Geisenheim

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpf.

Vorsch.

Schlüter.

Dem dicken Christoph

zu seinem Namensfeste die herzlichsten Glück- und Segenswünsche und dauerndes leibliches Wohlergehen.

Dr. Zell und Genossen.

Kriegs-Bilderbuch

herausgegeben von Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Kronprinzessin Cecilie

Preis Mk. 1.20

Buchhandlung Peter Hillen

Geisenheim a. Rhein, Lindenplatz.

Kriegs-Trauerbildchen

als Andenken an Gefallene

in verschiedenen Mustern vorrätig und mit Eindruck sofort lieferbar.

Geschäftsstelle der „Geisenheimer Zeitung“

Winkeler Landstraße 53b. — Telefon 123.



Ein erstklassiges, rein deutsches Erzeugnis ist das

Seifenpulver

Schneekönig

in gelber oder roter Packung.

Sehr beliebt ist das

Beilagen-Seifenpulver

Goldperle

mit hübschen und praktischen Beilagen in jedem Paket.

Sofortige Lieferung!

Auch Schuhschmirgel (keine abfärbende Wassercreme) und Schuhfett. Hübsche neue Heerführerplakate.

Fabrikant:

Carl Gentner, Göppingen.

Inserate

haben in der Geisenheimer Zeitung den denkbar besten Erfolg.

Man beachte gefl. die Ausstattung meiner vier Schaufenster nebst Schaukasten!

Meine diesjährigen Spezial-Abteilungen in

Spielwaren, Galanteriewaren, Haus- und Küchengeräten

bieten für hiesigen Platz und Umgebung die nächste, beste, reichhaltigste und billigste Bezugsquelle von passenden und praktischen

Weihnachts-Geschenken!

Um den Einkauf möglichst frühzeitig zu ermöglichen, werden auf Wunsch gekaufte Waren gegen kleine Anzahlung bis zu dem Weihnachtsfeste aufbewahrt.

Warenhaus Carl Kittel

Breitstrasse 2

Geisenheim

Telefon 161

Sonntags bleibt mein Geschäft bis 7 Uhr nachmittags geöffnet.

Man beachte gefl. die Ausstattung meiner vier Schaufenster nebst Schaukasten!

Passende Weihnachtsgeschenke!

Neu eingetroffen:

Ein großer Posten Reste aller Art

Kinder-Schürzen	von 0.95 Mk. an
Kinder-Kleidchen	von 1.95 Mk. an
Kinder-Mäntelchen	von 3.50 Mk. an
Kinder-Pelerinen	von 3.75 Mk. an
Südwester und Mützen	von 0.95 Mk. an

Ferner empfehle ich für unsere Krieger:

Wasserdichte Westen und sämtliche Woll-Artikel

Auf Herren- und Damen-Konfektion

gewähre ich 5% Rabatt.

Die Sonntage vor Weihnachten bleibt mein

Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

Kaufhaus N. Schmitt

Geisenheim am Rhein

Landstraße 28.

Landstraße 28.

Dr. Oetker's Fabrikate:

„Backin“ (Backpulver)

Puddingpulver

Vanillin-Zucker

„Gustin“ usw.

sind jetzt wieder in allen Geschäften vorrätig. Nur echt, wenn auf den Päckchen die Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“ steht.

Kognak

per Literflasche Mark 3.—

Hotel, Restaurant, Cafe

„Zur Linde“. Telefon 205

Katholischer

Gesellenverein

Geisenheim.

Sonntag den 19. Dez.

abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Versammlung.

Kath. Jünglingsverein

Morgen Abend 8 Uhr:

Vorstandssitzung.

Kaffee

fst. gebrannt 1.90, 2.—, 2.10

eigene Röstung

fst. Rohkaffee

1.65, 1.85

Würfelzucker 33 u. 34 Pfg.

Gemahl. Zucker 30 u. 32

Weizengries 45

Haferflocken 55

Gemüsenudeln 51

Suppenudeln 51

Maccaroni 52

Eiergemüsenudeln 120

Grünkern, extra Qu. 80

Kartoffelmehl 40

Salatöl, fst. Qual. 200

„Ooon“ Eiersatz Packel 20

Dr. Oetker's Gustin 25

Backartikel

Kognak Scherer

unübertroffene Qualitätsmarke

$\frac{1}{2}$ Fl. 0.80, 1.—, 1.40, 1.90,

2.15, 2.40, 2.95

$\frac{1}{4}$ Fl. 2.50, 3.—, 3.50, 4.—,

4.50, 5.50

Rum, Arrac, Liköre,

Punschessenzen

in bekannt nur besten und

wohlbekömmlichen Qualitäten.

G. F. Dillrenzi.

Schlosser,

Schmiede und

Dreher

ge sucht.

Kalle & Co. A.-G. Biebrich a. Rh.

Garten

in der Nähe der Winkeler

Landstraße zu pachten gesucht

Off. unter O. R. an die

Geschäftsstelle d. Btg. erbeten.

Christbäume

große Auswahl in ver-

schiedenen Größen hat zu

verlaufen

Franz Rückert,

Bollstraße,